

«Es ist halt eine harte Aufgabe»

Der USA-Gliser Jakob Herrmann über seinen Ultralauf Swiss Alps 100 im Oberwallis, eine Idee und einen Rekord.

Interview: Roman Lareida

Jakob Herrmann, die sechste Ausgabe des Ausdauerrennens Swiss Alps 100 ist am Sonntagmorgen zu Ende gegangen. Wie war Ihre erste Reaktion?

Vor Wochen hätte ich nicht daran gedacht, dass wir den Event durchführen können, zumindest nicht in diesem Ausmass. Die Unwetter erschwerten vieles. Am Anfang hiess es, ich könne den Streckenabschnitt Binn-Breithorn vergessen. Jetzt gab es von den Anforderungen her kaum Veränderungen. Die Rennen waren gerade mal einen Kilometer länger als geplant, auch bei den Höhenmetern kamen lediglich 100 dazu.

Was war passiert?

Ein Riesenkompiment geht an die Gemeinde und Touristiker. Sie gaben Vollgas und kommunizierten auch sehr gut mit uns. Zudem war die Flexibilität der Helferinnen und Helfer vorbildlich.

Nicht weniger als 60 Startende beim 160-km-Rennen mussten aufgeben, das sind 38 Prozent. Eine hohe Zahl. Die Hitze hat ihren Tribut gefordert. Das Königsrennen ist streng. Es ist halt eine harte Aufgabe.

Was auffällt: Sehr viele Athletinnen und Athleten kamen von auswärts.

Der Lauf ist mittlerweile sehr international. Gegen tausend Läuferinnen und Läufer aus 52 Ländern hatten sich angemeldet. Die Zunahme ist frappant. Vor drei Jahren waren noch gut 300.



«Die Zunahme ist frappant.» Initiant Jakob Herrmann, hier in Fiesch, und Lauf-Impressionen.



Bilder: pomona.media/zvg

Worin liegt das Geheimnis?

Ich sehe zwei primäre Gründe: Erst mal die wunderschöne Landschaft und der abwechslungsreiche Parcours. Viele, die mal teilgenommen haben, erzählen es weiter. Dann versuchen wir, gezielt fünfzehn bis zwanzig Athletinnen und Athleten einzuladen, die Influencer oder auch sonst aktiv sind in den digitalen Medien. Wir gehen auch Topläuferinnen und -läufer an, so hatten wir beispielsweise einen Kilian Jornet eingeladen, der aber bei Siders-Zinal an den Start ging. Ich selber bin ebenfalls auf den sozialen Medien aktiv.

Bezahlen Sie die Eingeladenen?

Sind sie mal in Brig, übernehmen wir den Transport, die Kost und Logis. Trotzdem: Die 24-Stunden-Marke beim Königsrennen über 160 km ist immer noch nicht geknackt. Den Rekord von knapp über 24 Stunden brechen zu können, kann weitere Spitzenläufer anlocken.

Angemeldet hatte sich auch der Belgier Karel Sabbe. Er hält den Rekord am Pacific Crest Trail und ist einer von nicht einmal 20 Extremläufern, die den berühmten Bar-

kley Marathon bis heute geschafft haben. Wo war er?

Kurz vor dem Rennen teilte er mir mit, seine Frau habe notfallmässig ins Krankenhaus gehen müssen. Er sagte, er würde im nächsten Jahr kommen.

Auch bei den Helferinnen und Helfern kommen die meisten von auswärts.

Wir möchten die Einheimischen tatsächlich mehr integrieren. Deshalb gibt es die Idee, das Start- und Zielgelände vom Ferienresort ins Dorf zu zügeln. Aber im Ferienresort ist die Infrastruktur und die Logistik top, alles

ist vorhanden. Wir müssen das noch genauer anschauen.

Sie wuchsen in Glis auf und zogen dann für die Computer-Ausbildung nach Kalifornien. Heute leben Sie mit Ihrer Familie in der Nähe von Anaheim. Wie kam das?

Gleich zu Beginn des Studiums lernte ich dort meine zukünftige Frau kennen. Dabei hatte sie sich in der Klasse getäuscht gehabt, es war die falsche. Vielleicht nennt man das Schicksal.

Sämtliche Resultate sind zu finden unter: www.swissalps100.com

«Solid, aber nicht berauschend»

Wie der Missionschef Ralph Stöckli die Schweizer Leistungen bei den Olympischen Spielen bewertet

Simon Häring, Paris

13 Medaillen waren es bei den Olympischen Spielen in Tokio, 8 sind es nun in Paris. Die Messlatte lag hoch. Zu hoch? «Nein», sagt Ralph Stöckli, der Chef de Mission, am Tag der Abschlussfeier im «Maison Suisse» in der Schweizer Botschaft. «Es ist eine solide Leistung, auf die wir sicher stolz sein dürfen, aber nicht berauschend», sagt der 47-jährige Ostschweizer.

Sieben Medaillen war die Vorgabe von Swiss Olympic, dem Dachverband des Schweizer Sports. Seit 1972 habe die Schweiz bei Sommerspielen im Schnitt 5 Medaillen geholt und nur in Tokio eine zweistellige Zahl erreicht. «Diese 13 Medaillen müssen wir daher richtig einordnen», hatte Stöckli im Vorfeld gesagt. «Wir haben erreicht, was wir in etwa erwarten durften.» Besonders erwähnenswert: Die 8 Schweizer Medaillen verteilten sich auf 7 Sportarten, und Diplome gab es in 17 verschiedenen Sportarten.

Dabei wäre, sagt auch der frühere Spitzencurler, mehr möglich gewesen. Er spricht damit die neun vierten Plätze an,



Ralph Stöckli Bild: Keystone

welche die Schweizerinnen und Schweizer in Paris erreichten. «Für einige war das eine Enttäuschung, andere dürfen hingegen stolz sein auf diese Klassierung.» Mehrkämpferin Annik Kälin zum Beispiel, der eine persönliche Bestleistung gelang.

Jede Dritte holte ein Diplom

Besonders erwähnte Stöckli auch die vierten Ränge von Angelica Moser, Simon Ehammer und Noè Pontii in den Wertsportarten Leichtathletik und Schwimmen. «In vier Jahren in Los Angeles

zwingen wir das Momentum in diesen knappen Entscheidungen hoffentlich in unsere Richtung.»

Von den 128 Schweizer Athletinnen und Athleten klassierten sich 40 in den ersten acht Rängen und sicherten sich damit ein Diplom. Das ist mehr als vor drei Jahren in Tokio. «Klar, eine Medaille besitzt mehr Strahlkraft und einen viel, viel höheren emotionalen Wert – für die Sportler und auch für die Fans. Aus Sicht der Sportförderung sind die jedoch wertvoll, da sie die Perspektive aufzeigen, die in der Sportart vorhanden ist», sagt Stöckli. «Das stimmt mich sehr positiv für die Zukunft.»

Für diese haben Stöckli und Swiss Olympic drei Felder identifiziert, in denen sie Verbesserungspotenzial sehen, um diese Lücke zu schliessen. Mit einigen der renommiertesten Hochschulen der Welt, namentlich der ETH Zürich und der EPFL Lausanne, sei die Schweiz führend in Forschung und Innovation. «Dieses Wissen und diese Kompetenzen müssen wir noch besser übernehmen und dabei auch Synergien mit der Wirtschaft nutzen.» Swiss Olympic verfolgt diesen Weg seit 2022 mit dem Projekt

«Schweizer Olympia Park» als Netzwerk von innovativen Kräften aus Sport, Wirtschaft und Wissenschaft. Dies in Zusammenarbeit mit Bund und Kantonen.

Olympische Spiele sind immer auch eine Transferbörse für Trainerinnen und Trainer. «Es muss uns gelingen, in der Schweiz Rahmenbedingungen zu schaffen, damit uns die Besten, ihr Wissen und ihre Kompetenzen auch langfristig erhalten bleiben», sagt Stöckli. «Hier haben wir noch Potenzial, das brach liegt.» So verlässt etwa der Frauen-Nationaltrainer im Beachvolleyball, Christoph Dieckmann, und damit des Bronze-Duos Tanja Hüberli und Nina Brunner die Schweiz in Richtung Deutschland.

Derron und Mityukov als Fahnenträger

Als dritte Erkenntnis nennt Ralph Stöckli, auch nach dem Austausch mit vielen Amtskolleginnen und -kollegen aus anderen Ländern, dass die individuelle Förderung der Athletinnen und Athleten immer wichtiger werde. «Dabei können wir auf die Unterstützung der Sporthilfe und der Armee zählen. Das Ziel von

Swiss Olympic muss es sein, diese individuelle Förderung zusammen mit den Verbänden noch gezielter zu gestalten.»

Zu einer positiven Bilanz trägt auch die Rückkehr der Olympischen Spiele ins Herz von Europa bei. «Gerade nach den Spielen in Tokio während der Pandemie hat uns das unglaublich gutgetan», sagt Stöckli. «Und damit meine ich vor allem die Athletinnen und Athleten.» Viele seien extra für die Schlussfeier aus der Schweiz zurückgekehrt, oder wie die Segler aus Marseille und die Schützinnen aus Châteaurox nach Paris gereist. Als Fahnenträger führten Triathletin Julie Derron und Schwimmer Roman Mityukov die rund 80-köpfige Delegation im Stade de France an.

Auch die Organisatoren und das Internationale Olympische Komitee lobte Stöckli. «Sie haben unter schwierigen Voraussetzungen mit Kriegen und in unsicheren Zeiten stimmungsvolle Wettkämpfe in einzigartiger Kulisse organisiert. Frankreich und Paris haben die Welt eingeladen und willkommen geheissen. Sie haben geleistet, was sie versprochen hatten.»

Nachrichten

Hirschi wechselt zu Schweizer Tudor-Team

Rad Radprofi Marc Hirschi fährt ab kommender Saison für das Schweizer Tudor Pro Cycling Team. Dies berichten mehrere Medien, eine Bestätigung steht noch aus. Der 25-jährige Berner, der am Samstag den Eintagesklassiker in San Sebastian gewann, verlässt UAE Emirates. (chm)

Lisa Baumann holt überraschend EM-Gold

Mountainbike Lisa Baumann kürt sich überraschend zur Europameisterin im Mountainbike-Downhill. Die Neuenburgerin setzt sich gegen alle Favoritinnen durch und holt sich einen Tag nach ihrem 23. Geburtstag EM-Gold in Champéry. (chm)

Morgane Métraux verpasst Medaille

Golf Die Waadtländer Golferin Morgane Métraux führte vor der Schlussrunde noch das olympischen Golfturnier an. In der letzten Runde fiel die 27-Jährige jedoch weit zurück und beendete das Turnier nur auf Rang 18. Ihre Schweizer Konkurrentin Albane Valenzuela wurde 13. (chm)

Service

Fussball

Super League	
Sion – Winterthur	2:0 (0:0)
Yverdon – Young Boys	2:2 (1:1)
St. Gallen – Grasshoppers	1:0 (0:0)
Zürich – Lausanne	2:0 (1:0)
Servette – Basel	0:6 (0:1)
Lugano – Luzern	2:3 (2:1)

1. Zürich	4	3	1	0	10:4	10
2. Sion	4	3	0	1	8:2	9
3. St. Gallen	4	3	0	1	9:4	9
4. Lugano	4	3	0	1	9:6	9
5. Servette	5	3	0	2	9:13	9
6. Luzern	4	2	1	1	7:6	7

7. Basel	4	2	0	2	12:5	6
8. Winterthur	4	1	1	2	3:6	4
9. Lausanne	4	1	0	3	6:12	3
10. Yverdon	4	0	2	2	4:7	2
11. Young Boys	5	0	2	3	6:13	2
12. Grasshoppers	4	0	1	3	3:8	1

Challenge League	
Lausanne-Ouchy – Aarau	1:1 (1:1)
Etoile Carouge – Thun	0:2 (0:2)
Xamax – Bellinzona	2:2 (2:1)
Wil – Nyon	0:3 (0:2)
Schaffhausen – Vaduz	1:1 (0:1)

1. Thun	4	3	1	0	8:2	10
2. Schaffhausen	4	2	1	1	7:4	7
3. Xamax	4	2	1	1	9:8	7
4. Etoile Carouge	4	2	1	1	7:6	7
5. Nyon	4	2	1	1	5:4	7
6. Bellinzona	4	1	2	1	6:6	5
7. Vaduz	4	1	2	1	4:5	5
8. Ouchy	4	0	2	2	4:6	2
9. Aarau	4	0	2	2	5:9	2
10. Wil	4	0	1	3	5:10	1

Women's Super League	
Basel – YB-Frauen	2:1 (0:1)
Zürich – Thun	5:1 (2:0)
St. Gallen – Servette	1:0 (1:0)
GC – Aarau	1:1 (1:0)
Luzern – Rapperswil	0:1 (0:1)

1. Zürich	1	1	0	0	5:1	3
2. Basel	1	1	0	0	2:1	3
3. St. Gallen	1	1	0	0	1:0	3
Rapperswil	1	1	0	0	1:0	3
5. Grasshoppers	1	0	1	0	1:1	1
Aarau	1	0	1	0	1:1	1
7. YB-Frauen	1	0	0	1	1:2	0
8. Luzern	1	0	0	1	0:1	0
Servette	1	0	0	1	0:1	0
10. Thun	1	0	0	1	1:5	0

Sport im TV

Eurosport	
12.00	Rad: Tour de France Frauen, 1. Etappe